



Bei unseren Nachbarn – in Polen

Anfang Oktober diesen Jahres unternahmen interessierte Letschiner Rentner eine von Frau Siegrid Strenge organisierte Busfahrt durch die nahegelegene Grenzregion Polens. Der von dem Neulewiner Unternehmen eingesetzte Bus, der uns durch einige und

für manchen Mitreisenden nicht sehr bekannte Dörfer des nördlichen Oderbruch fuhr, brachte uns über den Grenzübergang Hohenwutzen zu unserem ersten Ziel in die Kleinstadt Moryn (Mohrin).

Hier erwartete uns ein sehr kompetenter polnischer Reiseführer, der uns über die gegenwärtigen Aufgaben und Ziele der Kommunen in dieser Region unterrichtete. Auch die in der Vergangenheit geleisteten Arbeiten und Erfolge auf verschiedenen Gebieten wurden von ihm erwähnt und konnten von uns zum Teil in Augenschein genommen werden. So auch der neu gestaltete Platz vor dem Rathaus mit dem Krebsbrunnen, der einer Legende nachempfunden wurde. Nach dieser Legende hat ein Riesenkrebs, bei einer feindlichen Belagerung der Stadt, die Angreifer über den See in einen Sumpf geführt, wodurch viele von denen umgekommen sind.

Interessant war hier auch die aus dem 13. Jahrhundert stammende Heiligen-Geist-Kirche, die fast vollständig aus Granitsteinen gebaut wurde. Leider konnten wir aus Zeitmangel nur einen kurzen Blick auf den großen Mohriner See werfen, der im Sommer ein Eldorado für Segler und Surfer ist und auch so manchen Angler begeistern kann.

Der nächste Ort unserer Reise war Chojna, das ehemalige Königsberg/i. d. Neumark. Hier hatte der Krieg 1945 besonders stark gewütet und die Stadt zu einem großen Teil zerstört. Das inzwischen wieder aufgebaute Rathaus und die äußerlich restaurierte Marien-Kirche sind nur ein Teil polnischer Bemühungen. Auch die in sozialistischer Zeit entstandenen Wohnblöcke wurden zum Teil umgestaltet und mit freundlichen Farben versehen. Beim Innenausbau der Marien-Kirche fehlt zurzeit das Geld für eine Fortführung der Arbeiten, das bestätigte uns ein anwesender Kirchenvertreter.

Nach einem sehr schmackhaften Mittagessen in der Gaststätte des Rathauses ging unsere Fahrt weiter durch Mieszkowice dem früheren Bärwalde in das Dorf Chwarszczany (Quartschen). Hier konnten wir die zum Teil restaurierte Kirche, die vom Templerorden im 13. Jahrhundert gegründet wurde und in der im letzten Jahr Ausgrabungen gemacht wurden, besichtigen. Für eine etwas heitere Note sorgte die dortige fast achzigjährige Kirchendienerin, indem sie uns aus ihrem Leben im Dorf Quartschen erzählte.

In der gegenüberliegenden Gaststätte wurden wir noch mit Kaffee und Kuchen bewirtet, ehe die Reise über Kostrzyn (Küstrin) zu Ende ging.

Eine sehr interessante Exkursion durch ehemals Brandenburgisches Gebiet, für die wir uns bei den Organisatoren herzlich bedanken.

Heinz Ziebart